

Mecher Zeitung

Einzelnummer 10 Pfennig.

Kundengebühr und Anzeigennahme:
Römerstraße 23 (5te).
Redaktion und Geschäftsstelle:
Pariserstraße 4 (Post-Post).
Erscheinet täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis vierteljährlich (im Voraus zahlbar) im Gebiete der deutschen Postverwaltung Mark 2.80; die Zustellungsgebühr durch den Postboten beträgt vierteljährlich 42 Pfg. mehr.

Anzeigen:
die einfache Zeile 20 Pfg.
Kleinanzeigen:
die Zeile in der Breite 50 Pfg.

Nr. 252.

Wies, Donnerstag den 29. Oktober 1914

XXXIV. Jahrgang.

Die Erziehung Belgiens.

Mit jedem Tage muß sich wohl über im Erzösterreich von Belgien die Erkenntnis festigen, daß er auf Sand bauen würde, wenn er sein Hoffen auf die Willkür Engländer setzte, von der es kürzlich in einer Londoner Versammlung hieß, sie würden nicht rasten, bis Belgien aus der „Zwangsabhängigkeit“ herausgehoben sei. Diese martialische Niederschrift steht Erzösterreich am zweckmäßigsten in die Tasche seines Regenten-Interimstodes — zu völliger Vergessen. Für den ersten Engländer ist Belgien ja ganz und gar in den Hintergrund getreten und mit dem Augenblick, wo die Wahrscheinlichkeit eines deutschen Angriffs auf England selbst in die Szene schattete. Da ist keine Zeitersparnis mehr verfügbar für die Interessen eines anderen Landes, wobei am Rand der starke Zweifel naturgemäß anzumerken ist, ob im entscheidenden Falle die Briten sich nicht auf Zusammenhalten in der Tasche beschränkt haben würden. Erzösterreich mag sich nur immer an das Dasein in der Fremde gewöhnen. Es läßt sich da gut nachdenken über die abstoßenden Eigenschaften der Briten, die den Erzösterreich von Krone und Land gebracht haben. Das Belgische Volk sieht sich jetzt zu anderen Herrn geleitet. Sanften Zwanges, ohne Erziehung: in die Zugehörigkeit zur deutschen Verwaltung.

Wer dem Zwange hartnäckig widerstrebt, wird sich die unausbleiblichen Folgen zuschreiben haben. Er nennt an gegen Unausführbares, Schritt um Schritt sich vollziehendes, mit einem Wort: gegen geschäftliche Notwendigkeit. In Schutz und Trümmern rinkt sich das Gewächs deutscher Verwaltung, immer weiter grünt es auf dieser Stätte. Mit naturgegebenen Selbstverständlichkeiten. Belgische Eisenbahnen sind dem deutschen rollenden Material der Eisenbahnen eingereiht, in Belgien selbst drei deutsche Eisenbahndirektionsbezirke eingerichtet, der Verkehr wird hier die Bahn drehen, wie er es in unzulässigen Ländern über See zu tun pflegt. Die Sache zwingt die Person. Mitterweile dringt die allgemeine deutsche Staatsverwaltung immer tiefer ein in den belgischen Staatsorganismus. Nicht atonienjüngliche Bürokraten, sondern des praktischen Lebens kundige Männer brechen hier in unauflöslicher enger Arbeit der deutschen Staatsgewalt die ausbreitende breite Masse. Nun, nach verhältnismäßig sehr kurzer Zeit, soll der stolze Ertrugenschaft deutschen Staatlichen Gemeinheitslebens in Belgien eine Stätte bereitet werden: der sozialen Arbeiterzusage.

Nicht die Druckgewalt, sondern die Schutzwelt des Staates zu man als schönste Blüte in den unter schweren Opfern erlangten belgischen Boden verpflanzen. Ein Vorbild, ebenso kühn wie großartig, dem ausgeprägten Industrie-land Belgien anzuweisen, aber eine Neuerung, die der Arbeiterschaft nicht nur Rechte bringt, sondern auch Pflichten auferlegt, also im tiefsten Sinne erzogerecht wirkt. Das erfordert gründliche Vorbereitung, soll ein Scheitern des Planes vermieden werden. Schenken wir die belgischen Verhältnisse hier nicht übertragen lassen, vielmehr wird der Boden erst sozial urbar gemacht werden müssen. Aber daran kann wohl kein Zweifel sein, daß die Ausbreitung des enghirnigen Neues deutscher sozialpolitischer Vorbereitung auf Belgien das sicherste Mittel ist, im belgischen Volk, feiner zu streifen, bisher in der Hauptache der sozialen Willkür preisgegebenen industriellen Arbeiterschaft das deutsche Staatsbewußtsein wurzelfest zu machen.

Die „Barbaren“ entpuppen sich als Kulturbringer ersten Ranges! Vergleiche mit dem Debüt der Russen in Ostpreußen, müssen da wohl auch dem Verblichenen die Wahrheit sichtbar machen. So also steht der „Einbringling“ aus! Er will schnellstens die Wunden heilen, die Englands arglistige Verführung der Belgier schlug. Hoffen wir, daß dieser Wohlwollende gleich erquickendem Regen auf dürres Grottschwerk, daß er mit Mißtrauen erfüllte Seelen aufhebe und erwärme. Deutscher Edelmut kann sich nicht schämen offenbaren, das große Verzeihen nicht eindrucklicher sich kundtun. Wir geben das beste, was wir haben, was uns allen Völkern vorangehen läßt. Feurige Köpfe auf irreführende Häupter. Da sollte wohl auch der härteste Sinn sich erweichen.

Unser Verbündeter.

Man schreibt uns:
Unter den in Deutschland lebenden Oesterreichern erregt es einiges Ersäunen, daß die Kriegsoperationen Oesterreich-Ungarns in der deutschen Presse jenseits nur nebenher Würdigung finden, während Deutschlands Waffentaten von der öffentlichen Meinung der Donaumonarchie regelmäßig jubelt werden. Die Tatsache mag zugegeben werden, aber sie erklärt sich wohl zur Genüge aus den übertragenen strategischen Aufgaben, die Deutschland durchzuführen hat. Es muß gegen den Gegner anlaufen, überwiegend in weiter Entfernung vom heimatischen Stützpunkt; Oesterreich-Ungarn nur gegen zwei, von denen Serbien kaum noch ernsthaft in Betracht kommt, während gegen den anderen, Rußland, Oesterreich-Ungarn den Verbündeten an seiner Seite hat, mit gewaltiger Macht. Deutschland aber ist auf dem westlichen Kriegsschauplatz im wesentlichen auf sich selbst angewiesen.

Selbstverständlich nimmt das ganze deutsche Volk gehührenden Anteil an den bewundernswürdigen Leistungen der Armee und der Marine Oesterreich-Ungarns. Es erkennt dankbar das Verdienst des Bundesgenossen an, den Hauptstoß der ungeheuren Heeresmacht Rußlands ausgehalten zu haben, in Gallien, wodurch zweifellos die Provinz Scheldt vor einem Einsturz der Rußlandfronten des Jahres bewahrt wurde. Und über die heldenmütige Verteidigung Prosempel gibt es in Deutschland nur eine Stimme der Bewunderung. Oesterreich-Ungarn als beherrschter Verbündeter glänzt wieder einmal in der fernsten Zeit, und die getreuen Verbündeten dürfen überzeugt sein, daß ihr freudiger Stolz in jedem deutschen Herzen Widerhall findet.

Es kann überhaupt nichts Trennendes mehr zwischen uns geben. Das größere Deutschland, das in der Lohse dieses Weltkampfes geschmiedet wird, läßt sich ohne starken Rückhalt an dem jetzt unerschütterlich sich festigenden Kaiserstaat im Südosten Europas nicht denken. Ja, es darf gesagt werden, daß in Zukunft der Frieden Europas auf den Säulen dieser beiden verbündeten Reichselen ruhen wird.

Der Fall Maritain wird das erste Kapitel einer Geschichtsepoche sein, die die Welt nie glänzender noch nicht gesehen hat. Kein deutsches Herz, welches nicht höher schlägt bei dem Gedanken, daß der große, schwergeprüfte Kaiser Franz Josef diesen Ruf seines Volkes noch erleben darf. Und niemals kann die Lehre sich verflüchtigen, die der jugendliche Thronfolger Oesterreich-Ungarns aus dieser eilernen Zeit entnimmt.

Deutschland und Oesterreich-Ungarn — aus gemeinsamem Wurzelboden riesenhaft ragende, verschlungene Eichenäste, allen Stürmen siegreich trotzend!
Kein Spiel in der Geschichte, das diesem gleich!

Nach nicht rehabilitiert!

Strasbourg, 27. Okt.
Die Mobilmachungstage der ersten Augusthälfte haben bekanntlich, und wie auch an dieser Stelle seiner Zeit hervorgehoben wurde, einen in weitesten Kreisen der Deutschen Reiches ungeachteten vaterländischen Patriotismus in Elsaß-Lothringen geweckt, so daß dem lokalen Sohne des deutschen Elsaß das Herz hoch aufschobte, ob der endliche und endgültige Rehabilitierung unseres allzulange verarmten Heimatlandes. Der erste große Schlag gegen den westlichen Feind wurde im oberen Elsaß geschlagen, und gleich zur Einweihung des großen Ringens der elsässische Boden mit dem Blute der Söhne des eigenen Landes in heldenmütiger Schlacht getränkt. Und wenige Tage drauf haben Elsaß und Lothringen in ruhmvollem Ringen den Feind in wilde Flucht geschlagen, Seite an Seite mit ihren deutschen Brüdern gekämpft und opferfertig getötet. Elsaß und Lothringen hatte mit dem Blute seiner Söhne auf dem eigenen Muttererde ein zweites Bürgerrecht auf dem großen deutschen Heimatboden freudvoll erritten.

Das war für uns, trotz der Bitterkeit der Stunde, ein beruhigender Gedanke, daß das schwere Kriegsgewitter reinigend und kühlend auf unsere Lage gewirkt hätte. Schon freute sich gar mancher unserer Brüder, daß wir Elsaß-Lothringer doch endlich einmal rehabilitiert werden und offen und stolz jedem unserer deutschen Brüder als ebenbürtig ins deutsche Lager treten konnten. Aber leider! Die Freude wird wieder getrübt. Ein großes deutsches Blatt hat in den letzten Tagen ungerührt unter dem deutschen Land das „Land der Verräter“ zu beschimpfen gewagt. Als Elsaß, der sich seit Jahren mit eben so viel Anbiederung wie Ausdauer gegen die entarteten und vom ganzen Lande gebrauchten Landesverräter dem Abwärtskampf geföhrt, darf heute auch niemand mit verlangen, wenn ich gegen die schandliche Verleumdung des Blattes öffentlich und feierlich Protest erhebe. So darf es nicht weiter gehen!

Es ist die „Süddeutsche Zeitung“, die in ihrer Nummer 294 ein Brief-Telogramm vom 22. Oktober aus München unter dem Titel wiedergibt: „Aus dem Lande der Verräter“. Es handelt sich um die Meldung, daß in der Sitzung des Reichsausschusses Kriegsgerichts der Fabrikarbeiter und ehemalige Frontsoldat Legationary Kommandant von zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei, weil er den Franzosen bei der Besetzung Münchens als Führer gedient hätte. In der gleichen Sitzung war Hippus, ebenfalls Frontsoldat, wegen verurteilten Kriegsverrats zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Das hatte also genügt, um dem jungen Stuhlthauer Blatte die Beschimpfung unseres Landes nahezu legen.

Wir appellieren an das Gerechtigkeitsgefühl des gesamten deutschen Volkes, ob denn wirklich unser Land, ausgerechnet in der jetzigen Stunde, solche Schmach verdient. Ist denn dem vorerwähnten Blatte nicht bekannt, was an maßgebender Stelle über den Patriotismus Elsaß-Lothringens in den ersten Kriegswochen öffentlich kund gegeben worden ist? Hat nicht der Kaiserliche Statthalter zu zwei Malen dem Reichsanwalt telegraphisch seine Freude mitgeteilt über die glänzenden erlauchene Mobilmachung und die vielen Tausenden von Kriegsteilnehmern, die gerade aus ateinheimischen Kreisen gleich zu Beginn des Krieges sich gemeldet? Haben nicht die beiden Kommandierenden Generale von Strasbourg und Metz vor aller Öffentlichkeit ein spontanes Anerkennungsschreiben vaterländischer Gesinnung unserem Lande und dessen tapferen Söhnen gegeben? Und dringen nicht tagtäglich neue Meldungen von ausnehmender Tapferkeit der elsäß-Lothringischen Soldaten in die Öffentlichkeit, von elsäß-Lothringischen Soldaten, die schon vielfach mit dem Eisernen Kreuz belohnt worden sind. Schreiber dieses hat selbst einen nahen Anverwandten, der gleich im ersten Kampfe verunglückt, nach seiner Wiederherstellung, wie er uns brieflich mitgeteilt, vor Schmach brante, von neuem in die Schlachtlinie gestellt zu werden? Kann ein Land der Verräter dergleichen aufweisen? Oder ist das Blut und der Mut unserer

Söhne so wenig wert, daß man ungestraft solche Beschimpfung unseres Landes aussprechen und in die große Öffentlichkeit legen darf? Man täusche sich nicht über die verheerende Wirkung solcher Verleumdungen. Aus einem Sanatorium in der Nähe des Ausgangortes der „Süddeutschen Zeitung“ liegt ein Brief eines kranken Elsaßers vor, der in Entrüstung über die Beschimpfung schreibt: „Sind denn wir Elsaßer alle Verräter? Müß ein nicht das Herz bluten, wenn man so etwas liest? Aber gleich darunter heißt es: „Wir drei Elsaßer werden hier immer abfällig behandelt...“ Was Wunder, wenn die Zeitung das Heimatland der Kranken dort als „Land der Verräter“ brandmarkt! Und was dort geschieht, ereignet sich tausendfach anderwärts: die Elsaßer haben darunter zu leiden. Wenn ist es eingeleitet, das Kollegium der zwölf Apostel ein Kollegium der Verräter zu schimpfen, weil unter den Zwölfen ein Judas sich fand? Soll andauernd, auch nach den untrüglichen Beweisen des jetzigen Krieges, unser Land verächtlich werden, weil die Schandbuben Blumenthal, Hanft, Wetterle und Genossen Jahre lang ihr freches Handwerk treiben konnten? Der Verräter ist ja nur Frankreich. Was hat es gegeben, als die Franzosen in das obere Elsaß und in Lothringen einrückten.

Die elsässischen Schenkel haben drüber den Mahn aufkommen lassen, daß ganz Elsaß und Lothringen den Franzosen zujubeln werde. Statt dessen belagern sich heute die französischen Offiziere, daß sie schwer enttäuscht worden sind: All die Proklamationen Joyses in Nordost, Thann und Mühlhausen haben nichts gebracht. Dem Urheber haben sie bei uns den Stuch der Väterlichkeit eingetragen. Wenn Elsaß das „Land der Verräter“ gewesen wäre, dann hätte es die Welt erfahren müssen, gleich bei der ersten Invasion im Ober-Elsaß, gerade dort, wo die Franzosen noch die meisten Sympathien erholten.

Wäre nicht die Stunde zu ernst, müßte eine gerichtliche Klage dieses Schimpfes angebracht werden. Aber Kriegszeit ist nicht die, um gerichtliche Entscheidungen herbeizuführen. Was wir aber tun können, was wir tun müssen, um all die Hunderttausenden von Hilslosen, die sich selbst nicht gegen derartige Verleumdungen verteidigen können, in Schutz zu nehmen, das wollen wir offen vor aller Welt tun: Wir wollen protestieren gegen eine solche schandvolle Verleumdung und rufen zu gleicher Zeit den König der Verbündeten unseres Vaterlandes an um eine Wiederholung vorzubringen.

Wir schließen uns den obigen Ausführungen voll und ganz an. Es muß als eine große Ungerechtigkeit der „Süddeutschen Zeitung“ bezeichnet werden, daß sie in dieser ersten Zeit, die Elsaßer wegen der Verleumdungen Einzelner in ehrenrühriger Weise auf das schwerste beleidigt. D. Red.

Die Höchstpreise.

Unser Berliner X-Mitarbeiter schreibt:
Nachdem die Beschlüsse des Bundesrats über Festsetzung von Höchstpreisen erfolgt bzw. bekannt gemacht sind, kehrt Kritik ein an dem, was geschehen soll. Sie wendet sich mit Recht vor allem gegen die Freilassung der Kartoffel vom Höchstpreis. Warum man solche Ausnahme bei dem wichtigsten Nahrungsmittel für die gering bemittelte oder gänzlich unbemittelte Volksschicht — zu ihr zählt keineswegs mehr alle die handwerkeltende Klasse — als angemessen erachtet, ist nicht einsehbar. Dem Kleinhandel soll die Möglichkeit des Nützens auch am Kartoffelmarkt bleiben, aber der Nutzen muß sich in bescheidenen Grenzen halten können, weil es einem Massenverbrauchsartikel gilt. Es würde kein gutes Licht auf den Kleinhandel werfen, wenn er bei dem Standpunkt verharre, hier keine Preisbegrenzung ertragen zu können. Natürlich müßte auch Sorge getroffen werden, daß dem Kartoffelgroßhandel die Preisregel auferlegt wird. Eine besondere Rücksichtnahme auf ihn würde keinem Verständnis begegnen. In der gegenwärtigen schweren Zeit ist in Bezug zu sagen, daß für jedermann ein gern zu bringendes vaterländisches Opfer zu bedeuten. Was das Brotgetreide anlangt, so ist eine Höchstpreispolitik, die den Roggenverbrauch gegenüber dem Weizenkonsum beginn-

10 (Nachdruck verboten.)

Die Hand.

Roman von Reinhold Drmann.

Der Privatdozent hatte sich vor einigen ordnungsgemäßen Herren mit hochfliegenden Namen und Titeln zu versetzen und mußte ebenso viele verbindlich nichtigende Redensarten beantworten, ehe der wohlwollende Hausherr ihn freigab. Sichend überlag sein Bild die Anwesenenden — aber die, denen er vor allem zu begegnen hoffte, fand er nicht sogleich unter ihnen. Sie hielten sich also wohl in dem eigentlichen Hofstaat auf, in dem vorhin das bestreute Beifallsstücken laut geworden war. Und er war eben willens, sich dorthin zu begeben, als er eines Herrn anständig wurde, den wiederzusehen es ihm durchaus nicht verlangte hatte.

Denn jener befragte, verbindlich lächelnde und scherzende Herr mit dem Band irgend eines Ordens im Knopfloch, der dort in ansehender sehr angelegentlichem Gespräch bei zwei alten Würdenträgern stand, war ohne Zweifel der nämliche Doktor Köhnhild, dem er in Beiersdorf's Sterbezimmer begegnet war. So wenig angenehm Roggenbach dieses Zusammen treffen war, mußte er sich doch sagen, daß er dem jungen Arzt in der nächsten Zeit sicherlich ohnedies begegnen würde. Hatte er doch von einem Privatdozenten der medizinischen Fakultät, mit dem er von den Studienjahren her befreundet war, und dem er den Namen des Arztes genannt hatte, erfahren, daß Köhnhild seine ständig wachsende Bekanntheit in den vornehmen Kreisen des Berliner Westens hauptsächlich seinen gesellschaftlichen Talenten zu verdanken habe. Nach dem zuverlässigen Urteil des Freundes leitete er in seiner Wissenschaft allerdings sehr tüchtig; ohne den starken Einbruch aber, den sein bestreutes Auftreten, wie seine Lebenswürdigkeit und Beredsamkeit namentlich auf die Damenwelt zu machen pflegten, hätte er bei seiner Jugend wohl kaum schon eine so große und vor allem so einträgliche Praxis gewonnen, wie er sie in der Tat auszuüben schien.

„Nichtigens!“ — so hatte der Freund hinzugefügt — „soll er auf großem Fuße, und es gibt kaum eine Festlichkeit im Westen, bei der er nicht zu finden wäre. Ich kenne ihn zu wenig, um ein Urteil über ihn abgeben zu können; aber es mag wohl seine Gründe haben, wenn er bei seinen Kollegen für einen großen Streber gilt, denn es auf einige Mädchen mehr oder weniger und eine beträchtliche Kasse nicht ankommt.“

Roggenbach mußte hart an ihm vorüber, wenn er in das nächste Zimmer gelangen wollte. Aber wenn der Arzt ihn überhaupt erkannt hätte, so machte er doch jedenfalls nicht Miene, ihn zu begrüßen. Ein flüchtiger Blick der feurigen großen Augen nur war über den Privatdozenten dahingegen,

gungen, dann hatte Köhnhild sich wieder mit irgend einer Bemerkung an einen der alten Herren gewandt, die offenbar sehr lebhaftes Vergnügen an seiner Unterhaltung hatten. Roggenbach war also nicht gezwungen, die unter so merkwürdigen Umständen entstandenen Beziehungen fortzusetzen; und er schalt sich selbst glücklich um der Erleichterung willen, die es ihm gewährte.

Auch in dem Salon, der ihn noch von dem Musiksaal trennte, befand sich kein Mitglied der Familie des Bankdirektors. Nur einige ihm fremde ältere Damen hatten sich in die mit wunderbarem gelbem Brokat überzogenen Frauenteils niedergelassen, und Roggenbach antwortete auf die durch langweilige Konversation auf ihn gerichteten Blicke mit einer klugen humorigen Bemerkung. Lautes Scherzen und Lachen hing ihm entgegen, als er nun die Schwelle des Musiksaals überschritt, in dem sich weitaus die Mehrzahl der Gäste, und namentlich die Jugend versammelt hatten; und entsetzt blieb er für einen Augenblick stehen, das amnützige Bild zu genießen, das sich ihm plötzlich darbot. Konnte man sich doch kaum etwas Lieblicheres denken als diese Fülle schöner und reizvoller Mädchengehaltnisse in den zarlichen und düstlichen Toiletten — kaum einen glänzenderen Rahmen als diesen großen, strahlend erleuchteten Raum mit seinem spiegelnden Parkett, den erlesenen Gemälden an den Wänden und den zahllosen Klippes in den zierlichen Kokott-Glasstränklern, deren jeder sicherlich ein kleines Vermögen repräsentierte. Die Uniformen der Garbepolizisten leuchteten neben den goldbetrehten Fräulein der Diplomaten; ein seltsames, heiteres Tandeln, ein Spielen mit Worten und Bildern wie ein graziöses Scherzen machten sich überall bemerkbar, und jede rasche Bewegung, jedes Reigen blonder oder schwarzer Frauenteile, jedes Fächeln um Kühlung ließ das reiche Licht der Kristallkrone in Brillanten, roten und blauen Edelsteinen wunderwoll ausstrahlen.

Aber nur für die Dauer weniger Atemzüge gab Erich Roggenbach sich der Freude an dem seltenen Anblick hin. Dann plötzlich zuckte er zusammen, als hätte man ihn unversehens einen Schlag verfehlt — alle Farbe wich aus seinem Antlitz, und aus weit geöffneten Augen, als wäre ein Gelpenst vor ihm aufgetaucht, starrte er auf eine weibliche Erscheinung, die bisher durch eine Gruppe anderer Gäste seinen Blicken entgangen war.

An den weißen Kokott-Ärmeln in der Mitte des Saales gesehen, so daß sie ihm den Rücken zuwandte, fand eine hoch und schlank gewachsene junge Dame, mit dem Durchdringen eines Karnevalstanzes beschäftigt. Sie trug ein Kleid aus einem wunderwollen Seidenstoff von sehr hellem Rosa, das blendend weißen Knäden freiließ und die Arme nur bis zum Ellen-

bogen bedeckte. Nicht über dem rechten Handgelenk aber schimmernde und leuchtete ein doppelter Reif glühender kleblauer Edelsteine. Sie hatte diesen rechten Arm ausgelehrt, um den Klavierspieler, einen namhaften Künstler, dessen wallende Lockenpracht Roggenbach von zahlreichen Bildern her bekannt war, auf irgendeine Stelle in den Noten aufmerksam zu machen; und wie sie sich dabei ein wenig vorneigte, lächelten der glänzenden erleuchtete Saal mit all den stitzenden und ländelnden jungen Leuten um Roggenbach her zu verschwinden, um einem anderen Wilde Platz zu machen, das gleich einer gepenig drohenden Vision vor ihm auftauchte. Wieder sah er durch die geöffnete Tür in das matt erleuchtete Schlafzimmer Beiersdorf's — wieder hörte er jenes dumpfe Stöhnen wie das Nödeln eines Sterbenden, und wieder sah er jene seltsame weibliche Gestalt über das armenliche Lager geneigt. Er sah ihren weißen Knäden und ihre Arme — er sah den matten leiblichen Schimmer ihres Kleides, sah das blaue Leuchten des eigenartigen Schmucks am Handgelenk. Und in einer Art von Verwirrung wünschte er, daß die Erscheinung verschwinden möchte, wie sie damals jäh verschunden war — wünschte er, daß er eine Täuschung zu glauben vermöchte, wie andere daran glaubten. Denn diese Abnung, die sich in seinem Innern regte — diese furchtbare Abnung — er fühlte ja so sicher, daß sie ihn nicht trug.

Und als dann die Gemächheit kam, als die junge Dame am Flügel den Kopf wandte und er Traute Falkenhagens erste schöne Züge erkannte, fürzte sie ihn doch in ein solches Chaos verwirrender Gedanken und Gefühle, daß er sich selbst nicht wiederfand. Auch das junge Mädchen hatte ihn wahrgenommen, und mit einem Rächeln kam sie auf ihn zu, ihn zu begrüßen. Mechanisch nur nahm er die schlanken feinen Finger in seine Rechte; und so trauh und ohne klaren seine Erwiderung auf ihre liebenswürdig scherzenden Worte, daß sie mit dem Ausdruck befreundeten Ersäunens zu ihm aufschau-

Gewaltig suchte er sich zusammenzuraffen; aber so gewaltig war dieses Anmerkete auf ihn eingedrungen, daß er seine Haltung nicht sogleich wiederfand. Er er mochte dem jungen Mädchen seltsam genug erscheinen, als er unermittelt in mühsam verbeisteter Erregung fragte: „Ein eigenartiger Schmuck, den Sie da tragen, goldenes Fräulein — das Armband meine ich. Doch wohl jedenfalls keine moderne Arbeit?“

Wenn die Art seines Benehmens wie sein Ton sie verletzten, so bemühte sie sich doch jedenfalls augenscheinlich, es zu übersehen. Und freundlich erwiderte sie:

„Nein — es ist ein Erbstück meiner armen Mutter und zugleich ihr letztes Geschenk an mich. Ihre beste Freundin hinterließ es ihr, und es war ihr immer das teuerste Schmuck-

stück. Man hat mir gefagt, daß es schon aus dem sechzehnten Jahrhundert stammt und französische Arbeit ist.“

Nur eines hatte er aus diesen Erklärungen heraus gehört, daß ein zweiter dergleichen Schmuck jedenfalls nicht existierte. Und er begrub damit zugleich die törichte Hoffnung, daß es sich um die wunderbare aller Doppelgängerschaft hätte handeln können. Der gleiche Schmuck und das gleiche Kleid, dessen Einzelheiten ihm unerschütterlich im Gedächtnis haften geblieben waren — wie konnte da noch ein Zweifel bestehen! — Das gleiche Haus zu sehen, in dem heimliche Verstecke unter dem schillenden Deckmantel der Nacht so leicht zu ermöglichen waren! Vernünftig schlügen die unbarmerzigen Tatsachen seine Foffnungen zu Boden; und so heiter und zuversichtlich er noch vor wenigen Minuten gewesen war, so tot und leer sah es nun in seinem Innern aus.

Nicht um alle Schätze der Welt hätte er über sich vermoht, ein nichtsagendes Gespräch über gleichgültige Dinge mit dem jungen Mädchen zu führen. Er sah, daß sie sich verlegt und beleidigt fühlte durch seine Art, und er fühlte, daß sich eine immer höhere Schranke zwischen ihnen aufbaute mit jedem Wort, das sie miteinander sprachen. Aber er gewann es doch noch über sich, sein Benehmen zu ändern. Nur kurze und verwitzelte Antworten gab er auf ihre Bemerkungen; und als endlich andere Gäste zu ihnen traten, denen Traute Falkenhagen sich zuwandte, da war er sicher, ihr Wohlwollen wie ihre Freundschaft für immer verfehrt zu haben. Während er sich in eine der von schweren Samtpolstern halb verhängten Fernsitzstühle zurückzog, hörte er, wie man sie mit Witten um den Vortrag eines Liebesbestimmte; aber sie bereitete ihm geradezu ein Gefühl körperlichen Unbehagens, als er wahrnehmen mußte, daß auch Doktor Köhnhild sich in der Gruppe befand, die sie nun umgab. Wenn ihr Gesicht auch sehr ernst war, so hörte sie doch offenbar aufmerksam auf, was er ihr mit seinem liebenswürdigsten Rädeln sagte. Gleich darauf freilich hellen sich auch ihre Züge auf; Fräulein Elfin Delendool, deren Roggenbach bisher nicht anständig geworden war, hatte sich an ihre Seite geschmiegt, und es war ihr unbeschwerlich anzusehen, daß sie eine ihrer gewöhnlichen Redereien auf den Lippen hatte. Auch den Bankdirektor nahm Roggenbach jetzt wahr, der sich im Gespräch mit der Dame des Hauses näherte. Im Verein suchte man Traute offenbar gegen ihren Wunsch zum Singen zu veranlassen; und ein lachendes „Bravo, Bravo“ wurde laut, als sie nun wirklich an die Seite des langmächtigen Mannes trat. Erwartungsvolles Räuspern, das Kläffen und Scharrn von Stühlen und das Klappen der Füße wurde laut; dann gingen die Geräusche in einer gespannten Stille unter.

(Fortsetzung folgt.)

ligt, zu begrüßen. Das nachfolgende Regenrohr ist allzu lang...
W Berlin, 28. Okt. (Mittelt.) In der heutigen Sitzung...

Eine türkische Stimme über die Lage.
Konstantinopel, 27. Okt. Das halbmondtägige Blatt...

Won den Kriegsschauplätzen.

Die Kämpfe in Nordbrügge.
16 englische Kriegsschiffe am Kampf beteiligt.
W London, 28. Okt. Ein großes Hauptquartier, 28. Okt. vom. (Mitteilung der obersten Heeresleitung).

Englischer Kriegsbericht.
W London, 28. Okt. (Schicksal.) General Wemyss' Kommando...
W London, 28. Okt. (Schicksal.) General Wemyss' Kommando...

Französischer Kriegsbericht.
W Paris, 28. Okt. Der amtliche Bericht von gestern Abend...
W Paris, 28. Okt. Der amtliche Bericht von gestern Abend...

Ein Appell an die Bayern.
W München, 28. Okt. Die „Münchener Allgemeine“...
W München, 28. Okt. Die „Münchener Allgemeine“...

Der höchste Kulturkritiker der Welt.
W Wien, 28. Okt. Das „Allgemeine Kulturblatt“...
W Wien, 28. Okt. Das „Allgemeine Kulturblatt“...

Ein Lob der deutschen Presse.
W Garmisch, 28. Okt. Aus Anlass ihres heutigen Jubiläum...
W Garmisch, 28. Okt. Aus Anlass ihres heutigen Jubiläum...

Russische Verlogenheit.
W Wien, 28. Okt. Aus dem Kriegspropagandawerk...
W Wien, 28. Okt. Aus dem Kriegspropagandawerk...

Prinzessin Adeleunde.
W Wien, 28. Okt. Prinzessin Adeleunde, Herzogin von Modena...
W Wien, 28. Okt. Prinzessin Adeleunde, Herzogin von Modena...

Englische Aufschneidung.
W London, 28. Okt. Dem Statistischen Bureau...
W London, 28. Okt. Dem Statistischen Bureau...

Aufhebung eines Spionage-Bureaus.
W Paris, 28. Okt. Amtlich wird veröffentlicht...
W Paris, 28. Okt. Amtlich wird veröffentlicht...

Zur Lage in Epirus.
W Athen, 28. Okt. Die „Meneo-Verhältnisse“...
W Athen, 28. Okt. Die „Meneo-Verhältnisse“...

Der Einsatz in Eibowjörick.
W Stockholm, 28. Okt. Die „Schwedisches Korrespondenz“...
W Stockholm, 28. Okt. Die „Schwedisches Korrespondenz“...

Amper für Kriegswege.
W Berlin, 28. Okt. Die Schöpfung und Verteilung...
W Berlin, 28. Okt. Die Schöpfung und Verteilung...

Wichtige Ereignisse in Wien.
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...

Wichtige Ereignisse in Wien.
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...

Wichtige Ereignisse in Wien.
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...

Wichtige Ereignisse in Wien.
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...

Wichtige Ereignisse in Wien.
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...

Wichtige Ereignisse in Wien.
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...

Wichtige Ereignisse in Wien.
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...
W Wien, 27. Okt. In einem vom Ministerialrat...

Erzöben in Traien.
W Rom, 27. Okt. Der Kaiser von Österreich...
W Rom, 27. Okt. Der Kaiser von Österreich...

Aus Stadt und Land.
W Wien, 28. Okt. 1914.
W Wien, 28. Okt. 1914.

Wasserdichte Militärmäntel.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Offiziers-Unterröcke.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Westen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Wasserdichte Gumm-Unterhosen.
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...
W Berlin, 28. Okt. Die Wasserabweisenden...

Gefamtahl der in deutschen Kriegsgefangenen mitgetragenen Kriegsgefangenen.
Franzosen 145 897, Russen 104 824, Belgier 31 378, Engländer 6 669.
Offiziere: Franzosen 145 897, Russen 104 824, Belgier 31 378, Engländer 6 669.

Die Lieferung
von 45 Feldweibschürzen, 45 Kommoden für Feldweibel, verschiedenen Tischen und Wäschtischen, 200 Schränke für Unteroffiziere und sonstigen verschiedenen Kasernegeräten von Holz soll in 15 Tagen öffentlich vergeben werden.
Termin zur Eröffnung der Angebote Dienstag, den 11. November 1914, um 10 Uhr vorm. im Geschäftszimmer der Garnisonverwaltung Metz III, Montigny, woselbst die Bedingungen ausliegen.
Montigny, den 28. Okt. 1914.
Garnisonverwaltung Metz III.
23685

Klavier-Unterricht
erteilt 23620
Irma Kahn
Ausgebildet im Konservatorium Straßburg
Metz, Karolingerstr. 10, III. Stock.
23620

Für Wiederverkäufer
Großer Posten diverse
Einlegesohlen
eingetroffen bei
Georg Sass
Lederhandlung
Totenbrückenstr. 22.

Blétons
Irrigatore
Reiche Auswahl empfiehlt
Julius Roller
Goldkopstr. 7-9
Damenbedienung.

Spezereigeschäft
nachweislich gutgehend, gut gelegen, Barock, zu jedem annehmbaren Preis sofort zu verkaufen.
Su erfragen in der Ausgabestelle.
23671

Bedarfs-Artikel
für den
Feldzug!

1 Damenrad
billig zu verkaufen. 23678
St. Georgstr. Nr. 11, Bari.

Wichtig für Wiederverkäufer.
Briefmappen 5/5
in großen Quantitäten abzugeben.
Näheres bei Mess, Bahnhofstr. 44.
23668

Flaschenspülen
sucht in der
Weinwirtschaft, Guttr. 2.
23643

Feldflaschen
Trinkbecher
Proviantdosen
Salz- und Pfeffer-Streuer
Tee-Eier
Teller und Napfe
Cigarrenetuis
Taschenmesser
Essbestecke
Handlaternen
Sturmlaternen
Reitlaternen
Kaffeemühlen
Fleischhacker
Schlächtermesser
Wursttrichter

J. Zivi,
Rammelsplatz Nr. 11.
23641

Feldflaschen
Trinkbecher
Proviantdosen
Salz- und Pfeffer-Streuer
Tee-Eier
Teller und Napfe
Cigarrenetuis
Taschenmesser
Essbestecke
Handlaternen
Sturmlaternen
Reitlaternen
Kaffeemühlen
Fleischhacker
Schlächtermesser
Wursttrichter

Pension Wolpe
Gartenstr. 8, II. Stock
Anerkannt guter bürgerlicher Mittag- und Abendtisch.
23666

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Schreibmaschine
aller Systeme repariert.
Oscar Piepenbrink
Mechanikermeister
Felix Marchallstr. 25.
23668

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Leere Kisten
abzugeben. Su erfragen bei
Johanna Paulus,
Chocoladenhaus, Goldschmiedstr. 11.
Zwei gebrauchte, aber gut erhaltene
Grinder-Binokle
zu kaufen gesucht.
Angebote mit Preisangabe an die Ausgabestelle.

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Heu
zu kaufen gesucht.
Su erfragen in der Ausgabestelle.
2 bis 300 Liter Milch
für Vieh, täglich zu kaufen gesucht.
Bottle höchste Preise.
Su erfragen in der Ausgabestelle.
23687

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Wolfshunde,
Brackentypen, billig zu verk.
Phillip Hertel, Hayingen, 2.
Küsterstr. Nr. 92.

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

zu verkaufen:
18 Hühner (1913), hofeist gut mbl. Zimmer zu vermieten.
Sablon, Cuvrystr. Nr. 4.
23697

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Kolonialwaren
in groß, gegen bar zu kaufen gesucht.
Ausführliche Angebote Kaiser Wilhelmstr. 18 p. erbeten.

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Badewanne,
Cassard mit Badofen, billig zu verkaufen.
Freit, Bahnhofstr. 8.
23649

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Freilandrads
für 60 Mk. zu verkaufen.
23648 Cuvrystr. Nr. 8.

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Zeit-Feldstecher,
gebraucht, gut erhalten, zu kaufen gesucht.
Näheres in der Ausgabestelle.
23655

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Schöne Auto-Karage
mit Motor und ein Sitz zu vermieten.
Geughausstr. Nr. 55.
23670

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Van den Bergh's weltberühmte
Margarine
in 1- und 1/2-Pfund-Würfel überall erhältlich.
Fabrik-Niederlage:
Metz, 3 Hohenlohestrasse 3,
gegenüber dem alten Bahnhof. 23695

Rhum, Cognac,
Mirabelle, Quetsch, Trester, Bitter, Magenheil u. Weine
offert zu billigen Preisen
Ad. Bertinohamp,
Weichstr. 20, Nähe d. Bahnhofstr.
23576

Für Bäcker, Händler, Marketender und Militär.
Meiner werten Kundschaft in Metz und Umgegend die ergebene Nachricht, daß ich in Metz
1 Ecke Steinweg und Bärenstrasse 1
eine **Engros-Niederlage** errichtet habe und bitte um geneigten Zuspruch. Die gekauften Waren werden frei in's Haus geliefert.
Louis Weil, Merzig, Saar.
Grosshandlung in:
Schokolade, Zuckerwaren, Waffeln, Biscuits usw.

Deutsches Armeetaschenmesser
mit
2 Klingen
Korkzieher
Dosenöffner
und Ahe
2.25,
3.50.
D. Bleyer-Willms
Palaststrasse 14.

Bayerische Knicker
Mk. 2.50
Taschenmesser
für Soldaten
50, 60, 70, 80
und 90 Pfg.
Feldflasche 50 Pfg.
Kasserapparat
Haarschneide-Maschinen.
D. Bleyer-Willms,
Palaststr. 14.

Pensions-Gesuch
für 11jähr. evang. Anaben, Ober-Realschüler.
Wohnungen nimmt **Prof. Dr. Eichel,** Van St. Martin 11, an.
23679
Ein gut situiertes Geschäft, worin ein gutgehendes
Zigarren-Geschäft
betrieben wurde, umhändeltbar billig zu verkaufen.
Su erfragen in der Ausgabestelle.

Junger Wolfsbund
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. [23597] Terogstr. Nr. 5
Sofort anständiger
Mehlgeregelte
23682
P. Caspari, Goldschmiedstr. 14.

Küchenherd,
weiß emailliert, zu kaufen gesucht.
Größtes Diederhofenerlandstr. 135a,
2 Treppen. [23654]

„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Tüchtiger Reloucheur
für sofort gesucht.
23647
Bensemann, Goldschmiedstr. 14.
Palaststr. 14. Priesterstr.

Photograph.
Tüchtiger Reloucheur
für sofort gesucht.
23647
Bensemann, Goldschmiedstr. 14.
Palaststr. 14. Priesterstr.

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Schneider gesucht.
Suche per sofort einen tüchtigen Groß- und Kleinstschneider,
P. Hoffinger, Rombach.
23686

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Friseurgehülfe
23683
Thomas, Hauptbahnhof Metz.

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Junger Hausbursche
von 16-20 Jahren, mit guten Schulkenntnissen, per sofort gesucht.
Su erfragen in der Ausgabestelle.
Ein kräftiger erlicher
Hausbursche
sorgt für die Bäckerei Leichte,
Devant-les-Portes, Follmerweg 151a.
23708

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Stundenmädchen
oder Frau gesucht. 23699
Kagenstein, Labonnetierstr. 24 I.

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Reit- u. Hand-Laternen
„Alpina“
Taschen-Laternen
„Germania“
D. Bleyer-Willms
Palaststr. 14.
23724

Feldgranes und braunes Sämisches Leder
für
Militärwesten
offert
Georg Sass,
Lederhandlung
Totenbrückenstr. 22.

Bayer. Offizier
sucht auf 8-14 Tage angenehme Privatquartiere.
Best. Angeb. mit Preis an die Ausgabestelle. 23568

Junge Frau
aus gutem Haus, deren Mann im Feld, sucht Beschäftigung als Stütze in Familie evtl. auch in Geschäft. Hauptbedingung gute familiäre Behandlung. 23601
Su erfragen in der Ausgabestelle.

Wohnungen
u. möblierte Zimmer
in großer Auswahl.
Wohnungsbüro Franz,
Römerstr. 8.
23652
Helle Wohnung,
2 Zimmer und Küche zu vermieten in ruhigem Hause. 23518
Regierungsbrückenstr. 12.

Bl. Wohnung
3 schöne Räume, Gas, Wasser, Z. Hall, Gart. Nr. 19. - zu vermieten. 23679
Sablon, Gärtnerweg 14.

Eine Wohnung
4 Zimmer und Küche, und eine mit 3 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. 23501
Su erfr. Sablon, Cuvrystr. 20.
23501
4 Zimmer-Wohnung
mit Zubehör. 1. Stock, bisher von einem Offizier bewohnt, sofort zu vermieten.
Sablon, Willährstr. 5.

Bessere möbl. Wohnung
event. mit Stallung und Durchein-gelass sofort zu vermieten.
Su erfr. in der Ausgabestelle.
Gesucht per sofort für längere Zeit, größeres
möbliertes Zimmer
mit 2 Betten und Küche. Nur schriftliche Angebote mit Preis an Porter Hotel Royal, Nähe Bahnhof bevorzugt. 23601

Große, schöne, trockene Lagerräume
zum Unterbringen von Mobiliar. 23578
Su wenden an
H. Marowski & Co.,
Möbeltransport
Deutschstr. 58-60.

Einige Wirtschaften sind an tauntonsfähige Leute zu vergeben.
Su erfragen bei
Herrmann, Metz, Belle-Isle-Str. 41.
23297

Geschäftsfaden
mit oder ohne Wohnung, wenn möglich 4-5 Zimmer mit Küche gefucht für sofort in einer der belebtesten Straßen von Metz gelegen. 23618
Su erfr. in der Ausgabestelle.

Nachruf.
Aus der Reihe unserer Beamten erlitten den Heldentod für das Vaterland 23696
am 24. August:
Herr Emil Weber, Expeditionsbeamter;
am 6. September:
Herr Paul Ackermann, Lohnbuchhalter;
am 29. September:
Herr Josef Schmitt, Expedient.
Wir bedauern den Verlust dieser pflichttreuen Beamten und werden ihnen ein ehrendes Andenken bewahren.
Lothringer Hüttenverein Aumetz-Friede.
Knechtlingen-Hütte, 23. Oktober 1914.

Im Kampfe für das Vaterland fiel am 4. Oktober 1914 bei Croisilles (Nordfrankreich) mein teurer Sohn, unser innigstgeliebter Bräutigam, Bruder und Schwager, unser unvergesslicher Neffe und Vetter
Wilhelm Platz
Offizier-Stellvertreter, (Dipl.-Ing.)
23646
Sophie Platz geb. Geissler
Emmi Mielhe
Gustav Platz, Baurat, z. Z. Offizier-Stellvertreter
Linda Platz geb. Gross
Ida Aders geb. Platz
Erwin Aders, Dipl.-Ing., z. Z. Vizefeldwebel
Paul Platz und Frau geb. Freytag.
Metz, Minimitenstr. 11b
Mannheim, Stephanien-Promenade 16, 28. Okt. 14.

In den Kämpfen vom 6.-30. September 1914 starben auf dem Felde der Ehre in treuer Pflichterfüllung den Heldentod fürs Vaterland
unsere lieben Kameraden:
Feldweibel Hansen
Vizefeldweibel d. Res. Pohrath
Offiz.-Stellvertreter
Vizefeldweibel d. Res. Gräve
Sergeant Dinsel
Unteroffizier Jansen
Unteroffizier d. Res. Söller
der 7. Kompagnie des Metzter Infant.-Regts. 98.
Ihr Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Das Unteroffizier-Korps der 7. Komp. Metzter Infanterie-Regt. 98.

Aufruf.

An die Angehörigen und Freunde unserer im Felde stehenden Krieger geht hiezu die Aufforderung, der auf Veranlassung des stellvertretenden Großen Generalstabs der Armee bei der Landwehr-Inspektion Metz für den Bereich des 16. Armeekorps eingerichteten Sammelstelle Feldpostbriefe und Berichte von Verwundeten und Kranken über ihre Erlebnisse zwecks Veröffentlichung durch die Presse übergeben bzw. durch die Post unter der Adresse: Landwehr-Inspektion Metz, Presseabteilung, Gensbarmentstraße 4, 1. Stod., übersenden zu wollen. Die Uebersendung von auswärts erfolgt portofrei unter „Secreslache“ nach Abstempelung der Briefe durch das Bürgermeisteramt.
Die Briefe werden den Adressaten nach erfolgter Benutzung zurückgegeben.
Metz, 23. Oktober 1914.
Königl. Landwehr-Inspektion Metz, Presseabteilung.

Möbel aus bestem Material und dauerhafter Arbeit zu den möglichst niedrigsten Preisen sind erhältlich bei der Firma
Gehr. Braun, Metz,
Römerallee 5-6.
Fernruf Nr. 188.
Postcheckkonto: Karlsruhe 1396.
Allergrosstes Ausstellungslokal der Branche am Platze.

Weinwirtschaft J. Kaickinger
Kapellenstrasse 10, Metz, Telefon 1535.
Spezialhaus für Lothringer Natur-Weine.
Von heute ab: 22314
Neuer Wein. Süsser Most.

1a. milder kräftiger Rotwein

80 Pfennig per Liter.
Abgelag. 1906 Bordeaux- u. Burgunderweine
Spezielle Stärkungswine
für Kranke und Rekonvaleszenten.
Cognac, Rum, 22673
Magenbitter, Champagner, Liköre
in jedem gewünschten Quantum. Gebinde von 10, 14, 20 Liter Inhalt und mehr.
Mirabell, Quetsch, Kirsch, Ia Ware.

Carbonell, Weingrosshandlung
Moulin bei Metz, Hauptstrasse Nr. 42.
an der Hauptstrasse Metz-Verdun.

Grosse Posten
Schokolade u. Dauerwurst

nur an Militäreinkäufer u. Wiederverkäufer
sehr **preiswert** abzugeben.
Bahnhofsplatz 4, I.
23587

Neuheit! 23650 Neuheit!

„JANUS“ Handwärmer
Der Ofen in der Tasche
unentbehrlich für unsere Soldaten im Felde
zu haben zum Preise von **2.25 Mk.** bei
Schmitz-Ost, Metz
Ecke Palast- u. Ambrose Thomasstrasse.

Moselsand und Moselkies
ab Lager und frei Anschlusspreis verladen liefert
sofort jedes Quantum ab **Grube Devant-les-Ponts**
Lorrystrasse 82. 25191

Sandbaggereibetrieb Nitzsche
Büro: METZ, Elisabethstrasse 10, Tel. 127.

Cigarrenfabrik

Gerhard Demassener, Trier, Weberbachstr. 15
Zweiggeschäft gegenüber Hotel Porta Nigra
Liefert sofort jedes Quantum

Erdkohlrabi (gelb)
Möhren (Pferdemöhren)

bat waggonweise billigst abzugeben
F. Pflug,
Baltersbach b. Oulweiler,
Rheinprovinz.

Das Praktischste für Unsere braven Soldaten

enthält der Feldpostbrief „Für alle Fälle“

1 Stück Deutsche Armeefeld-Seife
1 Spritzdose Insekten-Pulver
Salicyltalg. — Watte
1 Büchse Schweiss- und Wundpuder

Pfeffermünz-Pastillen
Seifenblätter
Kautschuck-Hoftpflaster
Stecknadeln

Näh-Nadeln
Zwirn
Sicherheitsnadeln
Englisches Pflaster. 28651

Vollständig versandfertig 1 Mark. — Zu haben bei

Schmitz-Ost, Metz Ecke Palast- und Ambrose Thomasstr.

Englands Helfershelfer

sind noch immer die **Dummen** gewesen, wenn sie für das perfide Krämervolk die Kastanien aus dem Feuer holten;

in Deutschland

gibt es noch immer Tausende, die gleichgültig den Vertrustungsbestrebungen der Engländer im deutschen Tabakgewerbe gegenüberstehen. Sie

werden eines Tages am eigenen Leibe spüren,

welche Folgen es zeitigt, den englischen Welt Herrschafts- und Raubgelüsten Vorschub geleistet zu haben:

was die British-amerikanische Tobacco Co. in London

mit der Vertrustung der deutschen Zigarettenindustrie zu erreichen sucht, weiss heute doch jedermann oder könnte wissen:

durch die Vernichtung des deutschen Tabakgewerbes

will sie **Industrie, Kleinhandel und Raucher** sich tributpflichtig machen. Lerne doch wenigstens **jetzt** jedermann einsehen was sie damit

für Unheil anrichtet. 23638

Zu den Helfershelfern der englischen Trustleute gehören die Zigarettenfabriken:

„Delta“, Dresden, Hauptmarken: **Atikah, Perona.**

„Josetti“, Berlin, Hauptmarken: **Juno, Vera, Eljen.**

Aktiengesellschaft Hauptmarken: **Lucca, Unsere Marine,**

„Sulima“, Dresden, Hauptmarke: **Revue.**

A. Batscharf, Baden-Baden, Hauptmarken: **Sleipner, Mercedes, Cyprienne.**

sowie endlich noch „Adler“-Compagnie und „Saravati“, beide in Dresden.

Alle diese Fabriken stehen unter Staatsaufsicht und sind von den Heereslieferungen ausgeschlossen.

Es ist unmöglich, den englischen Besitzstand an diesen Firmen abzustossen, denn die englischen Trustleute haben erst im Juni 1914 erklärt: Sie verkaufen nichts davon und wollen jetzt den Kampf bis aufs Messer. Wir bitten deshalb alle, die es angeht:

Die Händler nur mit Lieferanten zu arbeiten, die es weit von sich weisen, die Trust-

leute in ihren Bestrebungen auch jetzt noch zu unterstützen;

Die Raucher nur in Geschäften zu kaufen, wo ihnen die oben genannten englischen Trustwaren nicht mehr angeboten werden.

Wer Trustzigaretten kauft, speichert Geld auf für England.

NB. Arbeiter aus Trustfabriken finden jetzt in trustfreien Betrieben lohnende Beschäftigung.

Achtung! Alle etwaigen Behauptungen, daß oben-

genannte Firmen wieder trustfrei seien, sind un wahr u. werden gerichtlich verfolgt.

Dresden-A. 1., Ringstrasse 18, III. Verband zur Abwehr des Tabaktrustes, E. V.

Harte Salami, ganz harte

trockene Winterw., fein u. pikant, aus best. unter. Roh-, Rind- u. Schweinefleisch à Pfund 115 Pfg., besgl. feste Anwandlung u. Jungenswürst à Pfd. nur 70 Pfg. Versand nachnahme. Nur Anerkennung und Nachbestellung. H. Schindler, Würstfabrik, Chemnitz i. Sa. 4.

Hamster-Pelz-Westen

mit Sergebezug **Stück 25 Mark.**
Versand gegen Nachnahme durch Doppelbrief.
Hans Jensen, Frankfurt a. Main, Rudolfstr. 6. 23631

Eltern, die Ihre Kinder über die Kriegszeit in sichere Hut bringen wollen, übergeben dieselben dem altbewährten

Institut Büchler, Rastatt (Baden)
Sechsklassige Realschule mit Internat.
Nur staatl. geprüfte Lehrer, individuelle Behandl. Spez. Vorbereit. z. Einjähr. Ex. Beständ. Aufsicht. Glänzende Erfolge. Neues mod. Schulhaus. Referenzen, Prospekte. Tel. 245. 23254

Armbanduhren } m. Radium
Taschenwecker }

in grosser Auswahl 23147

Wilh. Mezger, Priesterstrasse 15.

Formulare

für die Kriegs-Besoldungs- und Verpflegungs-Vorschrift
vorrätig bei Gebr. Lang - Buchdruckerei
Pariserstrasse 4 (fort Mosel) - Telefon 23

Buch- und Steindruckerei

LUZIEN EPSTEIN
Metz, Ziegenstrasse 14
Fernsprecher 505
empfiehlt Engros-Abnehmern:
Feldpostkarten
Kriegspostkarten, Papierwaren
Vertreter gesucht! 23517

Künstliche Zähne, Plomben, Zahnoperationen
mit Betäubung.

Georg Diemert, Dentist, Metz
Goldkopstr. 5. — Ecke Rümerstr.
Gebissreparaturen und Umarbeitungen sofort.

Alle Gattungen Spirituosen

in grossen Quantitäten, auch rasche Flaschenfüllungen liefert sofort preiswert

Heinrich Stern,
Mannheim. Tel. 1297.

+ Für Lazarette und Militär-Lieferungen

habe preiswert abzugeben:
10.000 Liter Rum V. 50 %
10.000 „ Cognac V. 39 40 %
5.000 „ Arrac V. 50 %
5.000 „ Reiner Weinbrand (Mischer Cognac)
3.000 „ garantiert reingebranntes Schwarzw. (Girschwasser)
3.000 „ gar. reingebrannt. Schwarzw. wälder Zwetschenwasser

M. Distelburger & Co., Frankfurt a. M.
Spirituosen en gros. 23688

Phönix Neuwäscherei

Maraninchi Königl. Hoflieferant

ist von Esplanadenstr. nach

Goldkopstr. 33

verlegt und empfiehlt sich als

grösste und leistungsfähigste

Neuwäscherei für Herrenstärkwäsche.

Die Wäsche wird **schneeweiss wie auf neu** hergestellt und wird für Schönheit und Schonung der Wäsche garantiert.

Lieferung innerhalb 8 Tagen. 23203

Geschäftsempfehlung.

Einer hochverehrten Einwohnerschaft von **Queuleu und Plantières** die ergebene Mitteilung, daß ich am **Samstag, den 31. Oktober** in 23690

Queuleu, Rheinischestr. 11,

in der bisherigen Filiale Caspari ein

feines Fleisch- u. Wurstwarengeschäft eröffne.

Es soll mein eifrigstes Bestreben sein, durch erstklassige Ware und reelle fachmännische Bedienung deren Zutrauen zu erwerben.

Um geneigten Zuspruch bittet

G. Theunert,

Queuleu, Rheinischestr. 11.

Militär-Fahrräder

Speziell für den Felddienst montiert.

Elektrische Taschenlampen.
Batterien und Birnen.

Beste Bezugsquelle
für Militär u. Wiederverkäufer.

Grosses Lager

in
Karlslampen und Fahrrad-Zubehören.

Reparaturen.

FELIX SCHNEIDER
METZ

Diedenhoferstrasse 21.



Rastormesser und Rasier-Apparate Gillette, Luna Rapido unter Garantie empfiehlt E. J. Stürmer Goldschmiedstr. 33.

Augusta-Viktoria-Stift

Evang. Pensionat mit höherer Mädchenschule und Lehrerinnenbildungsanstalt in Metz.

Prospekte von der Anstalt zu erbitten.

Feld-Postkarten

Feldpost-Briefumschläge

Vorrätig in unseren Geschäftsstellen:

Römerstrasse 23 und Pariserstrasse 4

Gebr. Lang, Metz.

Vergesst unsere lieben Bayern nicht!

Liebesgaben für die 4. Bayern werden angenommen und weiterbefördert durch die

Apotheke in Montigny.